

Zusammenfassung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **43 (1953)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUSAMMENFASSUNG

Folgende Punkte verdienen hervorgehoben zu werden :

a) Trotz der kristallographischen Unbeholfenheit älterer Calcitfiguren zeigt sich an vielen derselben ein bewunderungswertes Verständnis für morphologische Belange.

b) Die komplizierten Flächensymbole des Calcits, der das formenreichste aller Mineralien ist, sind wohl eher durch Lösungsvorgänge als durch Wachstumsumstände bedingt.

c) Von den 539 bekannten und den 435 durch die Atlasfiguren belegten Formen überragen nur wenige den individuellen Charakter : acht, wenn die Kombinationspersistenz, und zwölf, wenn die Fundortspersistenz in Anschlag gebracht wird. Eigentliche Leitformen fehlen. Dadurch unterscheidet sich der Calcit wesentlich von allen übrigen Mineralien. Merkwürdigerweise waren in keiner einzigen der 1728 Kombinationen alle acht wichtigsten Formen vereinigt.

d) 57 % der Calcitformen werden durch die hypokubischen Zonengruppen [100], [110] und [211] erfaßt. Hierbei ist [110] für rhomboedrisch $[\bar{1}\bar{1}0]$ und [110], [211] aber für [211], $[\bar{2}11]$ und $[2\bar{1}1]$ gesetzt. Die ausführlich untersuchten 21 Zonen enthalten mehr als Dreiviertel aller Formen.

e) Nach den vorherrschenden Formen und Zonen ist der Calcit dem hypohexaedrischen Typus der hypokubischen Ausbildung einzuordnen. Dieser tritt aber nicht in ganzer Reinheit auf, sondern zeigt eine merkliche Tendenz nach dem oktaedrischen Habitus hin.

Literaturnachweis

1. ACHIARDI, G. D' (1897) : Über einige Kristallformen des Calcits von Montecatini im Cecinatal. Atti Soc. Tosc. Sc. Nat., 10, S. 232 ; Ref. Zeitsch. f. Krist., 31, S. 403.
2. — — (1905) : Die accessorischen Mineralien des Marmors von Carrara. Atti Soc. Tosc. Sc. Nat., 21, S. 49 ; Ref. Zeitsch. f. Krist., 43, S. 492.
3. ARTINI, E. (1901) : Calcit von Pradalunga (Seriana-Tal). Atti Soc. Ital. di Sc. Nat., 40, S. 269 ; Ref. Zeitsch. f. Krist., 37, S. 394.
4. BARBOUR, E. H. (1902) : Eine neue Form von kristallisiertem Calcitsandstein. Am. Journ. Sc., 14, S. 451 ; Ref. Zeitsch. f. Krist., 38, S. 684.
5. BAUMHAUER, H. (1925) : Beitrag zur vergleichenden Kristallographie. Schweiz. Min. Petr. Mitt., 5, S. 348.
6. BECKENKAMP, J. (1892) : Der Kalkspat von Nieder-Rabenstein. Zeitsch. f. Krist., 20, S. 163.